



Wirtschaft in Mitteldeutschland 2009



Herausgeber

Handwerkskammer Halle (Saale)

Bereich Wirtschaftspolitik

Graefestraße 24

06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345 2999-112

Handwerkskammer zu Leipzig

Abteilung Kommunale Wirtschaftsförderung / Volkswirtschaft

Dresdner Straße 11/13

04103 Leipzig

Tel.: 0341 2188-310

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Geschäftsfeld Standortpolitik

Franckestraße 5

06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345 2126-362

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

Abteilung Wirtschafts- und Standortpolitik

Goerdelerring 5

04109 Leipzig

Tel.: 0341 1267-1255

Redaktionsschluss: Mai 2009

Auszugsweise Verwendung nur mit Quellenangabe

Editorial

Nach mehreren Jahren konjunkturellen Aufschwungs in Mitteldeutschland, der seinen Höhepunkt im Frühjahr 2007 erreichte, befindet sich die Region seither in einem Wirtschaftsabschwung, der um die Jahreswende 2008/2009 an Stärke zugenommen hat. Insbesondere die Überlagerung bzw. Parallelität der globalen Phänomene „Konjunkturabschwung“ und „Finanzkrise“ sorgen für ein Klima weit verbreiteter Verunsicherung. Der hohe Rang der Krisenberichterstattung sowie die einander mitunter widersprechenden, immer neuen bzw. häufig revidierten Expertenprognosen tragen dazu erheblich bei. Entsprechend haben sich die Geschäftserwartungen auch in der Wirtschaft Mitteldeutschlands insgesamt stark eingetrübt. Angesichts dessen kommt es nun darauf an, die durch den erfolgreichen Strukturwandel der vergangenen Jahre erlangte Wettbewerbsfähigkeit der mitteldeutschen Unternehmen zu sichern. Um gestärkt aus der Rezession hervorzugehen, dürfen erfolgreiche wirtschaftspolitische Reformen nicht zurückgedreht werden. Im Gegenteil – schwierige Zeiten erfordern weitere mutige Reformen.



Thomas Keindorf
Präsident
Handwerkskammer Halle (Saale)



Joachim Dirschka
Präsident
Handwerkskammer zu Leipzig



Carola Schaar
Präsidentin
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau



Wolfgang Topf
Präsident
Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

Editorial	3
------------------	---

Strukturelle Entwicklung

1	Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2008	7
	Mitteldeutschland im gesamtdeutschen Trend	7
	Strukturwandel weitgehend abgeschlossen	7
	Industrie: abrupte Wende im Herbst	7
	Bevölkerungsrückgang bleibt Problem	8
	Beschäftigung noch einmal gestiegen	8
	Arbeitslosigkeit auf Tiefstand	9

Konjunkturelle Entwicklung

2	Konjunkturelle Situation im Frühjahr 2009	11
	Rezession erreicht Mitteldeutschland	11
	Aktuelle Geschäftslage verschlechtert	11
	Erwartungen überwiegend pessimistisch	12
	Industrieexporte brechen ein	12
	Investitionen rückläufig	13
	Beschäftigungsrückgang unausweichlich	13
	Branchen im Überblick	14

Wirtschaftspolitik

3	Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes	17
	Wenn Konjunkturlösungen, dann schnell, unbürokratisch und wettbewerbsneutral!	17
	Konsolidierung der öffentlichen Haushalte jetzt wichtiger denn je!	17
	Kreditvergabe an Unternehmen erleichtern!	17
	Gewonnene Flexibilität der Beschäftigung nicht verspielen!	17
	Keine weiteren umweltpolitischen Überregulierungen!	18
	PPP-Modelle als Alternative zur klassischen Haushaltsfinanzierung nutzen!	18

Anhang	19
Tabellarische Übersichten zur Wirtschaftsstruktur	21
Tabellarische Übersichten zur Konjunkturmfrage	24

1 Wirtschaftliche Entwicklung des mitteldeutschen Raumes 2008

Mitteldeutschland im gesamtdeutschen Trend

Die Gesamtwirtschaft, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, wuchs 2008 preisbereinigt in Sachsen um 0,9 Prozent und in Sachsen-Anhalt um 1,8 Prozent. Die Wachstumsrate liegt somit zwar unter den guten Vorjahreswerten, aber im gesamtdeutschen Trend. Angesichts des konjunkturellen Abschwungs - der mit dem Überschreiten des Konjunkturhochs bereits im Frühjahr 2007 begann - und der Verwerfungen durch die Finanzmarktkrise ist der Rückgang nicht überraschend.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen und Sachsen-Anhalt				
	Zuwachs 2007		Zuwachs 2008	
	jeweilige Preise	preisbereinigt	jeweilige Preise	preisbereinigt
Sachsen	4,3 %	2,4 %	2,6 %	0,9 %
Sachsen-Anhalt	4,9 %	2,6 %	4,2 %	1,8 %
Neue Bundesländer ohne Berlin	4,6 %	2,5 %	3,1 %	1,1 %
Deutschland	4,4 %	2,5 %	2,9 %	1,3 %

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder

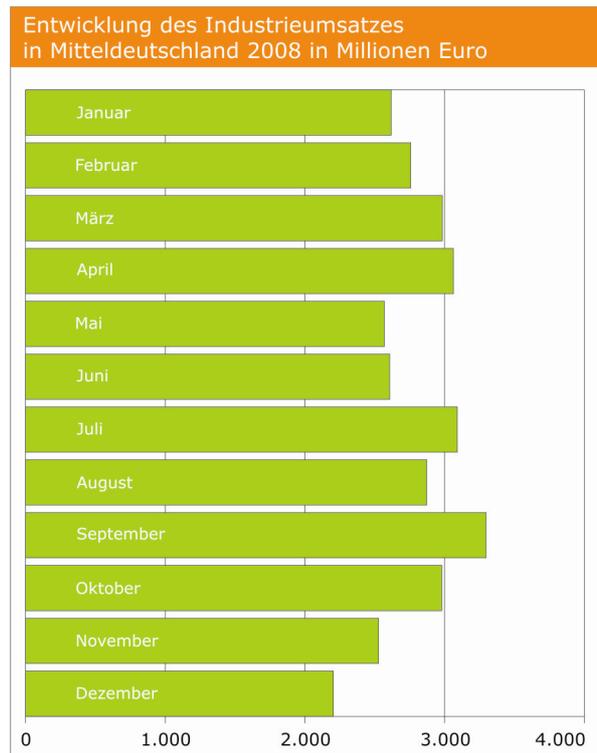
Strukturwandel weitgehend abgeschlossen

Aus struktureller Perspektive kann festgestellt werden, dass der mitteldeutsche Raum sich weitgehend angepasst hat: So gleicht die Branchenstruktur heute nahezu dem bundesdeutschen Durchschnitt. Besonders das verarbeitende Gewerbe und die unternehmensnahen Dienstleistungen haben ein hohes Gewicht erlangt. Das zeigt, dass die Wirtschaft der Region den Strukturwandel bisher relativ gut gemeistert hat.

Industrie: abrupte Wende im Herbst

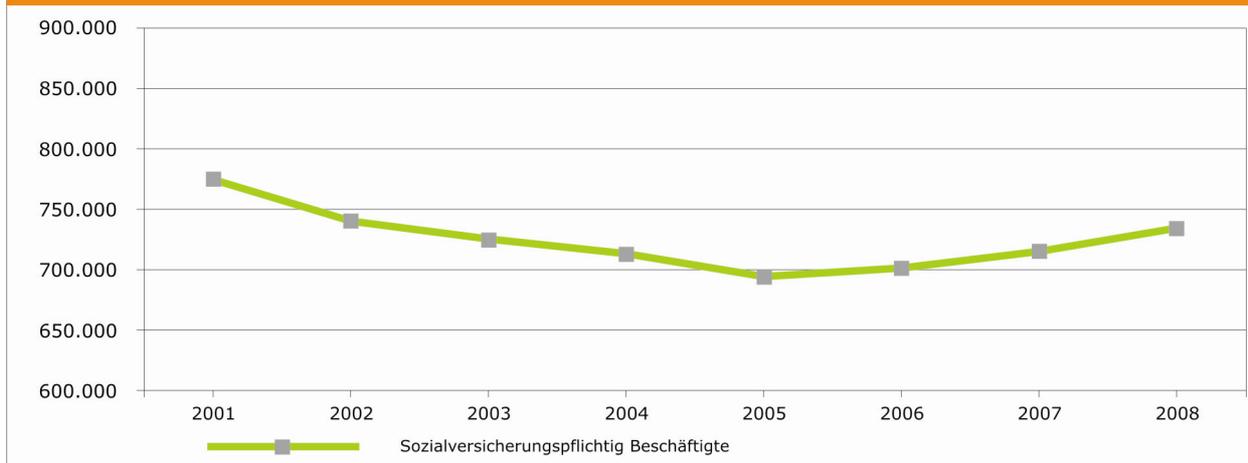
Die Umsatzzahlen der Industrie verliefen 2008 trotz des bereits laufenden Konjunkturabschwungs lange Zeit noch weitgehend stabil; beim Auslandsumsatz konnten bis zum Herbst insgesamt sogar noch Steigerungen gegenüber 2007

verbucht werden. Dies änderte sich im Herbst 2008: Nach positiven monatlichen Wachstumsraten bis zum September gingen die Umsätze dann abrupt - und seither kontinuierlich - zurück. Für das Gesamtjahr ergibt sich unter dem Strich allerdings noch ein Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr: Die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg um 15 auf 550, die Zahl der dort Beschäftigten stieg um 4,3 Prozent auf ca. 87.000, der Gesamtumsatz um 2,2 Prozent auf 33,6 Mrd. Euro. Auch der Auslandsumsatz konnte insgesamt nochmals zulegen; die Steigerung fiel mit 6,5 Prozent auf insgesamt 11,0 Mrd. Euro allerdings deutlich geringer aus als in den Vorjahren. In der Region Leipzig ging der Auslandsumsatz sogar leicht zurück.



Ein Blick auf die Wertschöpfungszahlen in den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt bestätigt dieses Bild: Nach 11,1 Prozent Zuwachs bei der Bruttowertschöpfung der Industrie 2007 (gegenüber dem Vorjahr) betrug die Steigerung 2008 nur noch 3,8 Prozent.

Beschäftigungsentwicklung in Mitteldeutschland



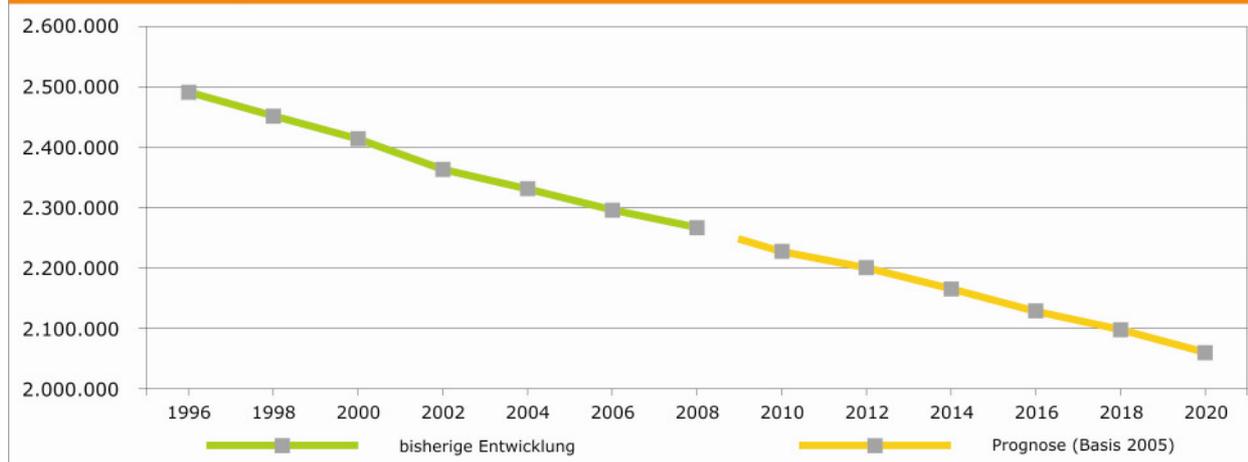
Bevölkerungsrückgang bleibt Problem

Im Jahr 2008 sank die Einwohnerzahl in Mitteldeutschland erneut - diesmal um 0,4 Prozent auf insgesamt 2,27 Millionen. Wie schon in den Jahren zuvor wies die Region Halle-Dessau einen stärkeren Rückgang auf als die Region Leipzig, deren Bevölkerungsverlust mit 0,1 Prozent nahezu zum Stillstand gekommen ist. An der grundsätzlichen Richtung der Entwicklung einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung dürfte sich indes nichts ändern. Bis 2020 wird nach aktueller Bevölkerungsprognose mit einem weiteren Rückgang um 208.000 Menschen bzw. 9,2 Prozent gerechnet.

Beschäftigung noch einmal gestiegen

Die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen und Sachsen-Anhalt stieg im vergangenen Jahr weiter. In beiden Ländern zusammen waren 24.300 Menschen mehr erwerbstätig als im Vorjahr. Seit 2003, dem letzten Tiefststand, legte die Beschäftigung damit um 64.260 Menschen zu - trotz generell rückläufiger Einwohnerzahl. Für Mitteldeutschland lässt sich diese Entwicklung anhand der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ablesen. Diese stieg bis Mitte 2008 gegenüber dem Vorjahreswert um knapp 15.000 Personen. Das entspricht einem Zuwachs um 2 Prozent auf Jahressicht und zeigt zudem, dass diese Beschäftigungszuwächse keinesfalls auf geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und Veränderungen in der amtlichen Statistik zurückzuführen sind.

Bevölkerungsentwicklung in Mitteldeutschland



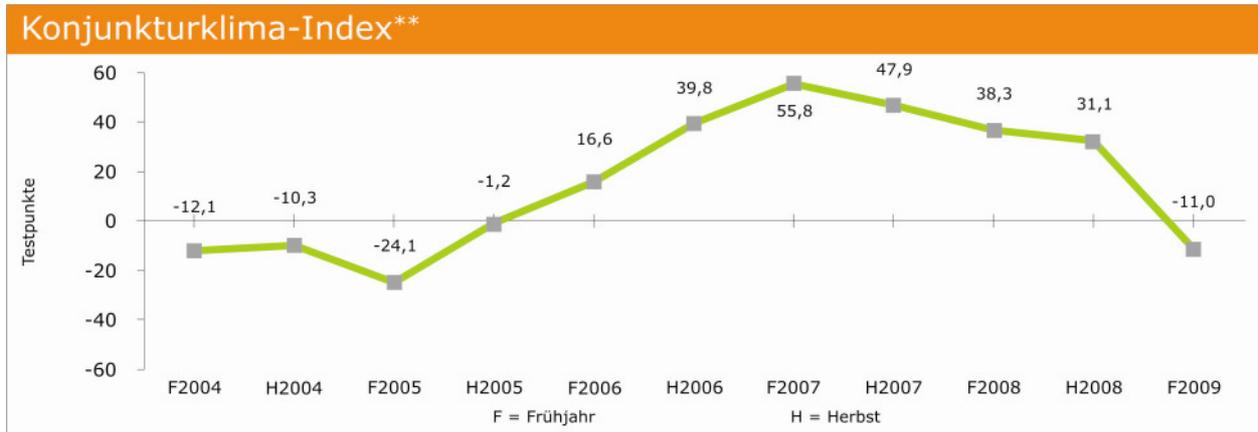
Arbeitslosigkeit auf Tiefstand

Parallel zur zunehmenden Beschäftigung sank die Zahl der Arbeitslosen in Mitteldeutschland erneut - im Durchschnitt des Jahres 2008 gegenüber dem Vorjahr um ca. 8.700 Menschen auf 14,6 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. Damit erreicht die Arbeitslosigkeit den niedrigsten Wert seit Mitte der 90er Jahre. Der Konjunkturabschwung hatte sich also bis zum Jahresende 2008 noch nicht negativ auf die Beschäftigung ausgewirkt. Die konjunkturell typischerweise nachlaufende Arbeitskräftenachfrage dürfte ihren Höhepunkt mittlerweile allerdings überschritten haben - zuletzt steigende Kurzarbeiterzahlen jedenfalls künden von einem bevorstehenden Anstieg der Arbeitslosenzahlen.

Fazit:

Trotz konjunktureller Negativmeldungen und sehr pessimistischer Prognosen für das weitere Wachstum muss man sich um Mitteldeutschland aus struktureller Sicht derzeit keine Sorgen machen. Zurückblickend war das Jahr 2008 - trotz konjunktureller Eintrübungen gegen Jahresende - mit steigender Wertschöpfung und sinkender Arbeitslosigkeit insgesamt ein erfolgreiches Jahr für die Region. Eine Fortsetzung im Jahr 2009 ist allerdings nicht zu erwarten; die folgenden Kapitel geben Aufschluss darüber, warum Skepsis angebracht ist.

2 Die konjunkturelle Situation im Frühjahr 2009



Rezession erreicht Mitteldeutschland

Der seit Frühjahr 2007 erkennbare konjunkturelle Abschwung setzte sich im vergangenen Jahr fort und hat sich mit der Zuspitzung der Finanzmarktkrise im Herbst 2008 deutlich beschleunigt. Der aktuelle Konjunkturklima-Index für Mitteldeutschland ist seitdem um über 40 Punkte gefallen und liegt mit -11 Punkten erstmals seit 2005 wieder im negativen Bereich. Er erreicht aber bei weitem noch nicht die Tiefstände der Jahre 2002, 2003 und 2005. Anlass zu übertriebener Sorge ist daher nicht angebracht.

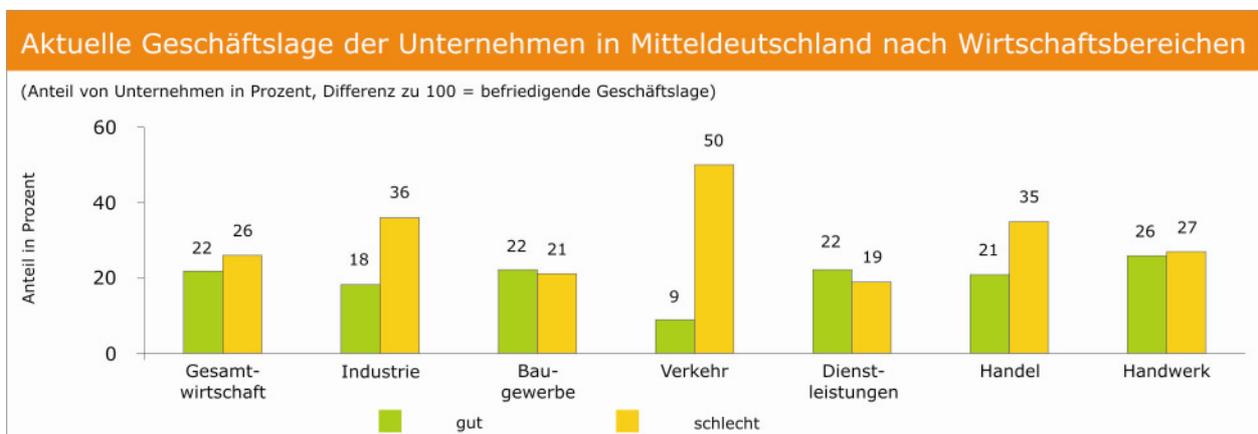
Während die Lagebewertungen zumindest in einigen Wirtschaftsbereichen noch zufriedenstellend ausfallen, haben sich die Erwartungen hingegen in allen Bereichen deutlich eingetrübt. Vor allem die schlechten Aussichten der Industrie

drücken die Erwartungen vieler davon abhängiger Branchen.

Aktuelle Geschäftslage verschlechtert

Nachdem sich die aktuelle Geschäftslage der Unternehmen zwischen Frühjahr und Herbst 2008 kaum veränderte, fällt diese nunmehr erheblich ab. Der Saldo der Geschäftslage sank gegenüber dem Vorjahresstand von 16 auf -4 Punkte. Damit rutscht er erstmals seit dem Frühjahr 2006 wieder in den negativen Bereich.

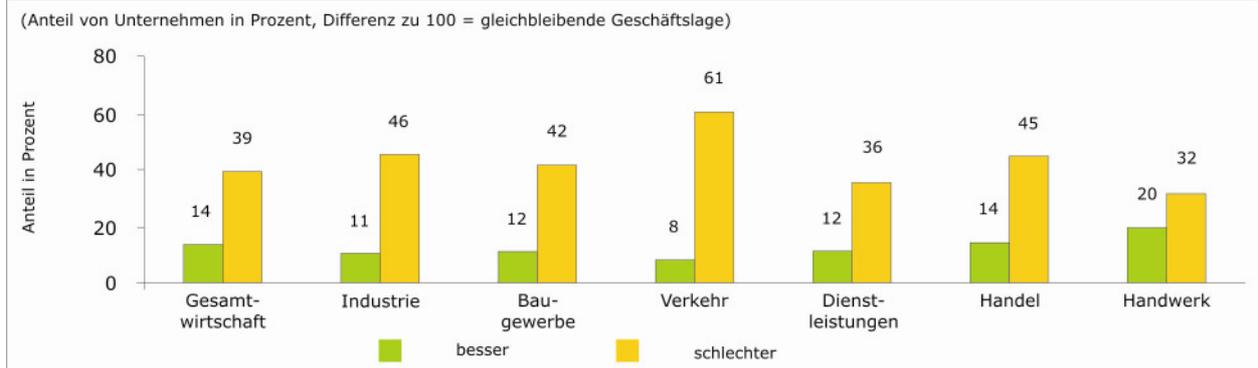
Besonders drastisch haben sich die Lageeinschätzungen in der Industrie und im Verkehrsgewerbe eingetrübt. Verhaltener verlief diese Entwicklung im Handwerk, im Dienstleistungsgewerbe, im Baugewerbe und im Handel.



* An der Umfrage beteiligten sich 1.904 Unternehmen der vier gewerblichen Kammern.

** Der Konjunkturklima-Index errechnet sich aus der Differenz der prozentualen Anteile der positiven und negativen Meldungen zur Geschäftslage beziehungsweise zu den Geschäftserwartungen plus jeweils ein Fünftel der Unternehmensanteile mit einer befriedigenden Geschäftslage sowie gleich bleibenden Geschäftserwartungen.

Geschäftserwartungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen



Erwartungen überwiegend pessimistisch

Der deutliche Absturz des Konjunkturklima-Index seit Herbst 2008 resultiert vor allem aus den pessimistischen Geschäftsaussichten der Unternehmen.

So sank der Saldo der Geschäftserwartungen innerhalb eines Jahres von -1 Punkt im Frühjahr 2008 über -7 Punkte im Herbst 2008 auf aktuell -25 Punkte. Schlechtere Erwartungen hegten die Unternehmen letztmalig im Frühjahr 2003.

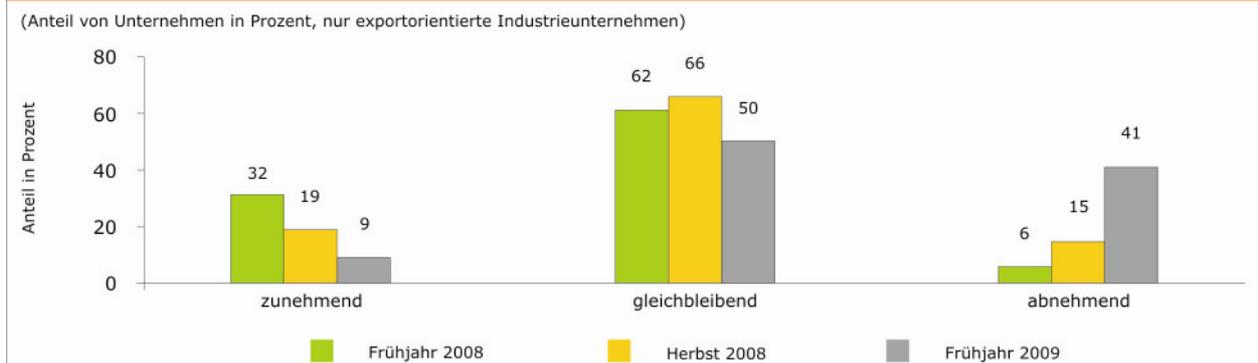
Analog zur Geschäftslage fallen die Erwartungen insbesondere in der Industrie und im Verkehrsgewerbe düster aus. Jedoch überwiegen auch in allen anderen Wirtschaftsbereichen mehr oder weniger deutlich die skeptischen Stimmen. Vergleichsweise günstige Einschätzungen kommen dabei noch aus dem Handwerk.

Der drastische Nachfragerückgang nach Industriegütern wirkt sich immer stärker auf andere industrieabhängige Branchen aus. Die Investitionen sinken und die Lage auf dem Arbeitsmarkt beginnt sich zunehmend einzutrüben.

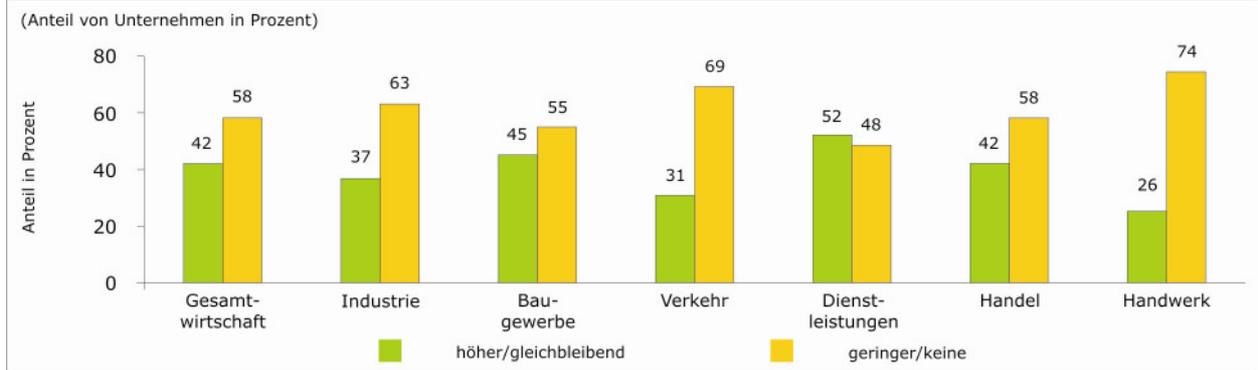
Industrieexporte brechen ein

Die Industrieunternehmen mussten in den vergangenen Monaten einen regelrechten Einbruch ihrer Auslandsnachfrage vermelden. Entsprechend stark verschlechterten sich die Exportaussichten vieler Firmen. Der Saldo der Exporterwartungen fiel binnen 12 Monaten von 26 auf -32 Punkte. Somit ist in diesem Jahr, erstmalig seit 1996, auch insgesamt mit einem Rückgang des Auslandsumsatzes in der Industrie zu rechnen.

Exportserwartungen der Industrieunternehmen in Mitteldeutschland



Investitionsplanungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen



Investitionen rückläufig

Die schlechten Konjunkturaussichten drücken nunmehr auch auf das Investitionsklima. Das Investitionsengagement der Unternehmen sinkt gegenüber 2008 deutlich. Nur noch 42 Prozent der Befragten werden ihr bisheriges Investitionsvolumen beibehalten oder erhöhen. Im Vorjahr lag dieser Anteil noch bei 54 Prozent.

Nachdem die Investitionsbereitschaft in der Industrie und im Verkehrsgewerbe noch im Jahr 2008 überdurchschnittlich hoch war, fallen die Planungen für 2009 in diesen Wirtschaftsbereichen, gemeinsam mit dem Handwerk, am schwächsten aus.

Nur im Dienstleistungsgewerbe liegt der Anteil der Firmen mit steigenden und gleichbleibenden Investitionsausgaben noch leicht über dem Anteil mit sinkenden bzw. keinen Investitionen.

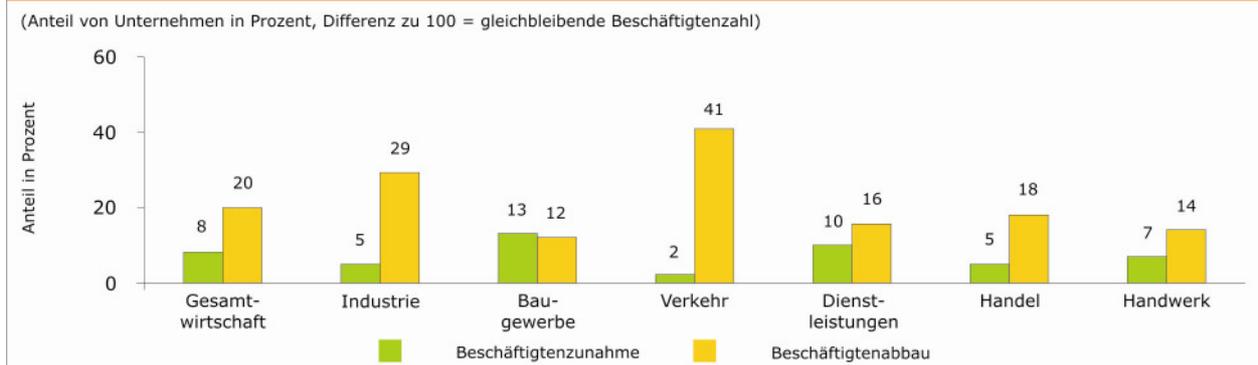
Beschäftigungsrückgang unausweichlich

Nach Jahren mit steigenden Beschäftigtenzahlen haben sich die Perspektiven infolge der aktuellen Rezession erheblich eingetrübt.

Der Saldo der Personalplanungen ist gegenüber dem Vorjahr von 2 auf -12 Punkte gesunken.

Trotz der seit Jahresbeginn erweiterten Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld werden viele Firmen nicht um die Reduzierung ihres Personalbestandes umhinkommen. Am ungünstigsten fallen dabei die Beschäftigungsperspektiven in der Industrie und im Verkehrsgewerbe aus. Mit Ausnahme des Baugewerbes, in dem sich Betriebe mit Personalzu- bzw. -abnahme in etwa die Waage halten, überwiegt in allen anderen Wirtschaftsbereichen die Zahl der Unternehmen mit Personalabbau.

Personalplanungen der Unternehmen in Mitteldeutschland nach Wirtschaftsbereichen



Branchen im Überblick

Geschäftserwartungen in der Industrie stürzen ab

Die Industrie ist von der aktuellen Krise der Weltwirtschaft am stärksten betroffen. Die in den Boomjahren 2005 bis 2007 sehr hohe Nachfrage nach Industriegütern hat sich binnen weniger Monate erheblich reduziert. Entsprechend drastisch sank die Stimmung der Branche. Lag der Saldo der Lagebeurteilungen vor einem Jahr noch bei 43 Punkten, so fiel dieser auf nunmehr -18 Punkte.

Die Aussichten für 2009 lassen eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage erwarten. Der Saldo der Geschäftserwartungen fiel gegenüber dem Vorjahr von 8 auf -35 Punkte. Viele Unternehmen rechnen mit weiter sinkenden Umsatz- und Exporterlösen. In Folge dessen sind Kapazitätsstilllegungen nicht auszuschließen. Die Investitionstätigkeit wird stark zurückgefahren. Trotz der Ausweitung der Kurzarbeiterregelungen ist mit rückläufigen Beschäftigtenzahlen zu rechnen. Das stetige Wachstum der mitteldeutschen Industrie in den vergangenen Jahren wird sich 2009 demnach nicht fortsetzen.

Entwicklung der Geschäftslage Salden aus guten und schlechten Lagebeurteilungen				
	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
Industrie	42	43	19	-18
Baugewerbe	16	-7	12	1
Handwerk	9	2	11	-1
Handel	-4	-6	-7	-14
Verkehr	20	5	-9	-41
Dienstleistungen	32	28	27	3
Gesamtwirtschaft	23	17	16	-4

Quelle: Konjunkturbefragungen der mitteldeutschen Kammern

Lagebeurteilung im Baugewerbe gegenwärtig zufriedenstellend

Neben dem Dienstleistungsgewerbe und dem Handwerk kann auch das Baugewerbe derzeit noch auf eine vergleichsweise zufriedenstellende Lageeinschätzung verweisen. Gegenüber dem Frühjahr 2008 konnte der Bau diese als einziger

Wirtschaftsbereich sogar verbessern, obwohl die Erwartungen im vergangenen Herbst wenig erfreulich ausfielen. So halten sich die Lagebeurteilungen mit einem Saldo von +1 in etwa die Waage. Dagegen lassen die, mit einem Saldo von -30 Punkten, schlechten Aussichten eine Eintrübung der geschäftlichen Situation erwarten. Durch den massiven Rückgang der gewerblichen Investitionen befürchteten viele Bauunternehmen erhebliche Umsatzeinbußen. Inwieweit die Politik mit den verschiedenen Maßnahmen des Konjunkturpaketes II gegensteuern kann, bleibt abzuwarten, zumal die Wirkungen frühestens in der zweiten Jahreshälfte zum Tragen kommen. Die Mitarbeiterzahlen werden nach bisherigen Planungen überwiegend gleichbleiben.

Skepsis im Dienstleistungsgewerbe nimmt deutlich zu

Auch im Dienstleistungsgewerbe sind die Folgen des Konjunkturreinbruchs zu spüren. Der Saldo der Lageeinschätzungen sank gegenüber dem Vorjahresstand von 28 auf 3 Punkte und liegt damit nur noch leicht im positiven Bereich. Trotz dieses Rückgangs ist das Dienstleistungsgewerbe der Wirtschaftsbereich mit der momentan besten Lagebeurteilung. Die Erwartungen für 2009 folgen dem allgemeinen Trend und fallen deutlich verhaltener aus als im Vorjahr. Mit einem Saldo von -24 Punkten überwiegen die pessimistischen Stimmen nunmehr deutlich. Die Unternehmen rechnen mit einer rückläufigen Nachfrage an Dienstleistungen, insbesondere aus dem Industriesektor. Trotz der kritischen Vorzeichen wollen die meisten Firmen ihren Beschäftigtenstamm halten.

Krise wirkt sich auch im Handwerk aus

Noch ist die konjunkturelle Stimmung des Handwerks besser als befürchtet. Im Vergleich zum Frühjahr 2008 ist diese zwar verhaltener, es werden jedoch bei weitem noch nicht die schlechten Konjunkturwerte der Jahre 2001 bis 2005 erreicht. Das liegt vor allem an der geringeren Abhängigkeit vom schwachen Exportgeschäft und der relativ stabilen privaten Nachfrage.

Die Geschäftslage wird allerdings auch im Handwerk inzwischen schlechter als bisher beurteilt. Nur ein geringer Teil davon ist saisonal bedingt. Der Saldo der Lagebeurteilung beträgt jedoch nur -2 Punkte. Die Geschäftserwartungen für das nächste Halbjahr dagegen rutschen in den Keller. Der Saldo der Erwartungen deutet mit -25 Punkten auf einen sich deutlich beschleunigenden Abschwung hin. Auch das Handwerk steht vor schwierigen Zeiten. Die weiteren Konjunkturindikatoren, wie die Beschäftigtenzahlen, Umsatzerwartungen sowie die Investitionsentwicklung, bewegen sich ebenfalls abwärts. Bemerkenswert ist jedoch, dass sich Auftrags- und Umsatzrückgänge noch nicht in gleichem Maße in den Personalplanungen widerspiegeln. Fast 80 Prozent der Handwerksbetriebe wollen ihre Beschäftigtenzahlen nicht verändern. Die Unternehmen versuchen vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels auch in der Krise ihre Stammbesetzung zu halten. Die schlechten Erwartungen spiegeln zugleich auch eine starke Verunsicherung über künftige Entwicklungen wider. Einige Entlastungen, wie z. B. Maßnahmen des Konjunkturpaketes II und gesunkene Energie- und Rohstoffpreise, fließen möglicherweise noch nicht voll in die Erwartungen ein. Insbesondere die Bau- und Ausbaugewerbe dürften jedoch im zweiten Halbjahr 2009 von den Maßnahmen des Konjunkturpaketes II profitieren.

Handel befürchtet Kaufkraftverluste

Die Situation im Handel hat sich gegenüber dem Frühjahr 2008 eingetrübt. Dies dürfte vor allem auf die Entwicklung im Großhandel zurückzuführen sein, der bereits das rückläufige Ordervolumen aus der Industrie zu spüren bekommt.

Die Einschätzungen zur Geschäftslage sanken per Saldo gegenüber dem Frühjahr 2008 von -7 auf -14 Punkte.

Die Aussichten lassen keine Verbesserung der Situation erwarten. Im Gegenteil, die Erwartungshaltung hat sich nochmals deutlich verschlechtert. Der produktionsnahe Großhandel rechnet mit weiteren Umsatzrückgängen und auch der Einzelhandel befürchtet durch die zunehmende Belas-

tung des Arbeitsmarktes negative Auswirkungen auf die Kaufkraft und das Kaufverhalten der Verbraucher. Erschwerend kommt hinzu, dass der Handel kaum von den im Rahmen der Konjunkturpakete I und II beschlossenen Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft profitiert. Somit fällt der Saldo der Geschäftserwartungen mit -31 Punkten gegenüber Herbst 2008 (-20 Punkte) deutlich. Entsprechend verschlechtert haben sich auch die Beschäftigungsperspektiven für die Mitarbeiter.

Entwicklung der Geschäftserwartungen – Salden aus günstigen und ungünstigen Erwartungen				
	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
Industrie	10	8	-2	-35
Baugewerbe	-3	-17	-28	-30
Handwerk	4	6	1	-12
Handel	-14	-17	-20	-31
Verkehr	-5	-8	-39	-53
Dienstleistungen	9	2	1	-24
Gesamtwirtschaft	4	-1	-7	-25
Quelle: Konjunkturbefragungen der mitteldeutschen Kammern				

Situation im Verkehrsgewerbe besorgniserregend

Neben der Industrie ist das Verkehrsgewerbe vom aktuellen Rückgang stark betroffen. Die sinkende Nachfrage nach Industrieprodukten führte zu einem drastischen Nachfrageeinbruch nach Transportleistungen. Neben den Folgen der konjunkturellen Entwicklung belastet auch die Mauterhöhung zu Jahresbeginn die Branche erheblich. Die Stimmung fiel im vergangenen halben Jahr rapide. Der Saldo der Lagebeurteilungen erreicht mit -41 Punkten nicht nur den mit Abstand schlechtesten Wert aller Wirtschaftsbereiche, sondern auch den niedrigsten Stand im Verkehrsgewerbe seit Beginn der Konjunkturbeobachtung der mitteldeutschen Kammern im Jahre 2002. Die Geschäftsaussichten der Branche lassen keine Trendwende erkennen. Die Situation im Verkehrsgewerbe dürfte sich vielmehr weiter zuspitzen. So liegt der Saldo der Geschäftserwartungen mit -53 Punkten im Vergleich aller anderen Wirtschaftsbereiche ebenfalls am unteren Ende.

Mit dem Abbau weiterer Transportkapazitäten muss in den kommenden Monaten gerechnet werden. In Folge dessen dürfte es in diesem Jahr zu einem deutlichen Abbau von Arbeitsplätzen im Transportgewerbe kommen.

Fazit

Die Auswirkungen des weltweiten Konjunkturabschwungs haben Mitteldeutschland erreicht. Die konjunkturelle Lage hat sich seit Herbst 2008 außergewöhnlich schnell und stark eingetrübt. Der bisherige Wachstumsträger Industrie wurde seitdem überaus hart vom Nachfragerückgang, insbesondere aus dem Ausland, getroffen. Dies belastet zunehmend auch abhängige Branchen anderer Wirtschaftsbereiche.

Aufgrund der Geschäftsaussichten der Unternehmen ist eine Fortsetzung dieser ungünstigen Entwicklung in den kommenden Monaten höchst wahrscheinlich. Mehr oder weniger deutlich sind davon alle Wirtschaftsbereiche betroffen. Die Aussichten für das Handwerk, das derzeit noch relativ günstig dasteht, werden sich an denen der anderen Wirtschaftsbereiche orientieren.

Die Investitionstätigkeit wird insgesamt deutlich zurückgefahren und der Beschäftigtenzuwachs der vergangenen Jahre kommt zum Erliegen. In der Industrie und im Verkehrsgewerbe ist sogar ein Personalabbau wahrscheinlich.

Analog der gesamtwirtschaftlichen Prognosen für Deutschland ist in diesem Jahr auch für Mitteldeutschland von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung gegenüber 2008 auszugehen.

3 Wirtschaftspolitische Empfehlungen zur Stärkung des Wirtschaftsraumes

Die Finanzmarktkrise und Rezession zwingen die Politik mehr denn je zu umsichtigem und verantwortungsbewusstem Handeln, zu – längst überfälligen – strukturellen Reformen sowie zur Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen.

Wenn Konjunkturlösungen, dann schnell, unbürokratisch und wettbewerbsneutral!

Die mit hohen Schulden finanzierten Konjunkturpakete I und II entfalten bisher kaum Wirkung. Das liegt zum einen an falschen Instrumenten, die vielfach Mitnahmeeffekte – oder schlimmer noch – Wettbewerbsverzerrungen auslösen. Zum anderen liegt es daran, dass die Gelder im bürokratischen (Genehmigungs-) Gestrüpp nicht schnell genug an Ort und Stelle gelangen. So ergab eine Umfrage der mitteldeutschen Kammern unter den Kommunen, dass so gut wie keine der geplanten Maßnahmen aus dem kommunalen Investitionsprogramm des zweiten Konjunkturpaketes vor dem 2. Halbjahr 2009 begonnen werden kann, ein großer Teil sogar erst 2010.

Konsolidierung der öffentlichen Haushalte jetzt wichtiger denn je!

Eine gewisse Erhöhung der Staatsverschuldung zur Finanzierung von Maßnahmen im Lichte der Finanz- und Wirtschaftskrise war wohl unumgänglich. Gerade jetzt darf aber das große Ziel der Sanierung und Konsolidierung der öffentlichen Haushalte nicht aus den Augen verloren werden. Deshalb fordert die mitteldeutsche Wirtschaft: keine Wahlgeschenke! Die mitteldeutschen Kammern sprechen sich deshalb für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den schuldenfinanzierten Mitteln und für die Beendigung marktverzerrender Instrumente wie z.B. der Umweltprämie („Abwrackprämie“) aus. Sinnvoller wäre die dringend notwendige Verbesserung des Steuersystems. Wir fordern daher die überfällige Struk-

turreform der Einkommenssteuer und die Korrektur von Teilen der Unternehmensteuerreform.

Kreditvergabe an Unternehmen erleichtern!

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise und die relativ geringen, mittlerweile zum Großteil aufgezehrten Eigenmittel vieler kleiner und mittlerer Unternehmen steigt gegenwärtig die Nachfrage nach Liquidität in den Unternehmen. Trotz der Tatsache, dass die Europäische Zentralbank den Leitzins auf mittlerweile 1 % herabgesetzt hat, haben sich die den Unternehmen offerierten Kreditkonditionen jedoch nicht verbessert. Die Maßnahmen zur Liquiditätsverbesserung der Unternehmen von Regierung und Zentralbank sollen aber gerade in den derzeit wirtschaftlich schwierigen Zeiten lohnende Investitionsprojekte finanzierbar machen. Angesichts dessen fordern die mitteldeutschen Kammern bessere Rahmenbedingungen für die Weitergabe günstiger Refinanzierungsbedingungen.

Gewonnene Flexibilität der Beschäftigung nicht verspielen!

Die in den letzten Jahren gestiegene Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen ist zu einem wesentlichen Teil der begonnenen Arbeitsmarktflexibilisierung durch die Hartz-Reformen zu verdanken. Angesichts steigender Arbeitslosigkeit verlässt die Politik leider zunehmend der Mut; defensive, protektionistische Stimmen erhalten wieder mehr Gehör. Aber gerade in Krisenzeiten ist die Anpassungsfähigkeit der Unternehmen gefragt – Mindestlöhne, Einschränkungen der Zeitarbeit oder die Verlängerung der Bezugsdauer für Arbeitslosengeld bewirken jedoch das Gegenteil. Auch die Kurzarbeit gehört ihrem Wesen nach dazu. Als Instrument zur kurzfristigen Überbrückung schlechter Auftragslagen durchaus sinnvoll, zementiert sie aber als Dauerlösung überholte Strukturen und führt die betroffenen Beschäftigten und Unternehmen noch weiter vom möglichen

Erfolgspfad weg. Wir lehnen deshalb die Verlängerung auf 24 Monate strikt ab.

Keine weiteren umweltpolitischen Überregulierungen!

Zwischen Umweltschutz und Energiepolitik auf der einen und prosperierender Wirtschaft auf der anderen Seite muss es nicht zwangsläufig Zielkonflikte geben. Verschärfte Umweltgesetze in nationalen Alleingängen indes helfen weder der Umwelt noch dem Klima, sie schaden vielmehr der deutschen Wirtschaft im globalen Wettbewerb. Deshalb darf es keine weiteren Belastungen der Unternehmen, z. B. durch neue Umweltzonen in Mitteldeutschland, überzogene Vorschriften zum Ökodesign oder die Verschärfung der Verpackungsordnung geben. Auch wenn man der Überzeugung ist, die globale Dimension des Klimawandels zwingt zum Handeln, dürfen Maßnahmen, wie die Förderung alternativer Energien und die Besteuerung des Kraftstoffes, nicht die einzigen Mittel der Wahl sein. Sie tragen lediglich zur Verteuerung der Produkte bei.

PPP-Modelle als Alternative zur klassischen Haushaltsfinanzierung nutzen!

In der Region Mitteldeutschland gibt es bereits Erfahrungen mit PPP-Modellen. Das Potenzial, mittels solcher Modelle den Investitionsstau gerade auch im Bereich von Kindertagesstätten und Schulen abzubauen, ist durchaus vorhanden. So sollte beispielsweise das PPP-Konzept für Leipziger Schulen nach seiner Ablehnung nicht einfach in der Schublade verschwinden, sondern unter der Prämisse einer mittelstandsgerechten Ausgestaltung und Vergabe überarbeitet werden. Dazu bedarf es eines kleinteiligen, eventuell objektweisen Vorgehens, der Vergabe von Fach- und Teillosen, eines Verzichts auf überhöhte Sicherheitsforderungen und einer mittelstandsgerechten Finanzierungs- und Vertragsgestaltung. Trotz der überfälligen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte führt kein Weg an höheren Investitionen vorbei. Die Prüfung der PPP-Projekte sollte sich deshalb primär an deren langfristigen Haushaltswirkungen orientieren.

Anhang

Tabellarische Übersichten zur Wirtschaftsstruktur in Mitteldeutschland

I Bevölkerung

Bevölkerungsbestand in Mitteldeutschland			
Jahr	Region Halle-Dessau	Region Leipzig	Mitteldeutschland
1990	1.555.068	1.073.993	2.629.061
1991	1.525.973	1.056.674	2.582.647
1992	1.511.727	1.047.037	2.558.764
1993	1.498.603	1.039.201	2.537.804
1994	1.486.767	1.033.032	2.519.799
1995	1.474.891	1.030.301	2.505.192
1996	1.465.608	1.026.941	2.492.549
1997	1.452.111	1.024.011	2.476.122
1998	1.437.016	1.018.837	2.455.853
1999	1.420.987	1.017.034	2.438.021
2000	1.399.756	1.013.793	2.413.549
2001	1.377.685	1.008.845	2.386.530
2002	1.358.037	1.005.622	2.363.659
2003	1.343.212	1.004.599	2.347.811
2004	1.327.637	1.001.823	2.329.460
2005	1.312.172	1.001.524	2.313.696
2006	1.296.407	1.000.595	2.297.002
2007	1.279.599	999.228	2.278.827
2008*	1.271.743	998.298	2.270.041
Prognose** (Basisjahr 2005)			
2009	1.254.700	994.700	2.249.400
2010	1.240.720	992.300	2.233.020
2011	1.226.912	989.800	2.216.712
2012	1.213.569	987.000	2.200.569
2013	1.200.530	984.200	2.184.730
2014	1.187.463	981.100	2.168.563
2015	1.174.312	977.800	2.152.112
2016	1.160.940	974.300	2.135.240
2017	1.147.237	970.500	2.117.737
2018	1.133.194	966.600	2.099.794
2019	1.118.784	962.300	2.081.084
2020	1.104.021	957.700	2.061.721

* vorläufige Zahlen; IHK-Bezirk Halle-Dessau Juni 2008;
 ** 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (Region Leipzig: Variante 3 – endgültiges Ergebnis; Region Halle: 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose)
 Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt

II Produzierendes Gewerbe

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Mitteldeutschland (bis 2006: Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten - ab 2007: mit 50 und mehr Beschäftigten)					
Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro	Auslandsumsatz in Millionen Euro	Exportquote
1995	1.070	110.975	12.634	1.461	11,6 %
1996	1.122	102.144	12.208	1.340	11,0 %
1997	1.150	97.230	12.580	1.537	12,2 %
1998	1.141	95.519	13.417	1.673	12,5 %
1999	1.141	93.772	14.280	1.679	11,8 %
2000	1.157	92.719	17.362	2.603	15,0 %
2001	1.183	93.359	17.893	3.082	17,2 %
2002	1.207	93.155	18.088	3.485	19,3 %
2003	1.204	92.759	19.772	3.710	18,8 %
2004	1.242	93.902	22.030	4.445	20,2 %
2005	1.229	95.751	26.436	6.147	23,3 %
2006	1.220	97.494	32.282	8.783	27,2 %
2007*	535	83.419	32.889	10.335	31,4 %
2008	550	86.965	33.600	11.004	32,7 %

* Änderung des Berichtskreises

Bauhauptgewerbe in Mitteldeutschland (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)			
Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Beschäftigte	Gesamtumsatz in Millionen Euro
1995	1.115	72.487	5.610
1996	1.139	63.129	5.211
1997	1.051	53.792	4.760
1998	943	46.129	4.031
1999	832	41.566	3.802
2000	718	34.277	3.211
2001	595	27.292	2.845
2002	485	22.678	2.446
2003	411	20.057	2.557
2004	390	18.759	2.343
2005	347	16.555	2.012
2006	314	15.925	2.104
2007	309	15.779	2.050
2008	304	15.528	2.104

III Gewerbeanmeldungen

Gewerbeanmeldungen in Mitteldeutschland 2008						
	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Region Halle-Dessau	—	8.720	—	9.165	—	- 445
Region Leipzig	10.722	10.949	8.916	9.826	+ 1.806	+ 1.123
Insgesamt	—	19.669	—	18.991	—	+ 678

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen und Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

IV Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland								
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bestand an Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt)								
Region Halle-Dessau	147.558	145.748	147.088	143.851	141.623	124.671	110.735	96.432
Region Leipzig	92.601	94.380	95.200	94.832	101.933	93.584	82.510	73.839
Mitteldeutschland	240.159	240.128	242.288	238.683	243.556	218.255	193.245	170.271
Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen)								
Region Halle-Dessau	20,8 %	20,8 %	21,3 %	21,2 %	21,1 %	18,8 %	16,8 %	14,7 %
Region Leipzig	17,8 %	18,2 %	18,5 %	18,6 %	20,1 %	18,3 %	16,0 %	14,4 %
Mitteldeutschland	19,5 %	19,7 %	20,1 %	20,1 %	20,7 %	18,5 %	16,4 %	14,6 %

Quelle: Agentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Mitteldeutschland			
Jahr	nach Arbeitsort	nach Wohnort	Pendlersaldo
1997	860.896	—	—
1998	844.663	—	—
1999	831.510	849.160	-17.650
2000	804.062	830.365	-26.303
2001	773.180	809.644	-36.464
2002	744.772	779.996	-35.224
2003	727.480	759.914	-32.434
2004	713.297	743.727	-30.430
2005	692.709	723.204	-30.495
2006	702.333	734.454	-32.121
2007	715.557	750.456	-34.899
2008	730.054	767.527	-37.473

Quelle: Statistische Landesämter, Agentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabellarische Übersichten zur Konjunkturumfrage

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Gesamtwirtschaft								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
		1.850 Unternehmen	1.889 Unternehmen	1.760 Unternehmen	2.194 Unternehmen	3.511 Unternehmen	1.982 Unternehmen	1.904 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	24,6	34,1	36,1	38,8	34,5	33,0	21,6
	befriedigend	46,0	49,3	48,5	45,4	48,0	49,6	51,8
	schlecht	29,4	16,6	15,4	15,7	17,5	17,4	26,6
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	23,5	20,8	26,7	21,9	19,3	16,0	13,7
	gleich	54,4	59,1	60,1	60,0	61,0	61,3	47,0
	ungünstiger	22,1	20,1	13,2	18,1	19,7	22,7	39,3
Umsatzerwartungen	steigen	26,7	22,9	28,8	22,0	21,8	19,9	16,8
	gleich	50,2	54,6	56,5	55,6	58,7	56,7	44,3
	sinken	23,1	22,5	14,7	22,4	19,5	23,4	38,9
Personalplanungen	erhöhen	13,6	10,2	18,6	14,4	13,3	12,1	8,2
	gleich	72,4	77,8	73,1	75,2	75,7	75,3	72,2
	verringern	14,0	12,0	8,3	10,5	11,0	12,6	19,6
Export-erwartungen (nur Industrie)	zunehmen	42,1	29,3	33,3	27,4	32,2	18,8	9,2
	gleich	52,3	65,6	62,2	66,7	62,0	66,4	49,4
	abnehmen	5,6	5,1	4,5	5,9	5,8	14,8	41,4
Investitionsplanungen	zunehmen	13,8	14,8	17,3	17,8	14,1	16,5	12,0
	gleich	31,3	31,7	37,7	34,7	40,2	35,5	19,8
	abnehmen	17,7	14,1	10,7	13,2	14,1	12,8	21,4
	keine Investitionen	37,1	39,4	34,3	34,3	31,5	35,2	36,8

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Handwerk

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
		915 Unternehmen	753 Unternehmen	852 Unternehmen	920 Unternehmen	2.528 Unternehmen	775 Unternehmen	892 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	15,7	32,0	31,7	29,6	25,8	29,7	25,4
	befriedigend	47,6	51,8	49,6	50,1	50,0	51,0	47,3
	schlecht	36,7	16,2	18,7	20,3	24,2	19,3	27,3
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	18,7	25,7	28,7	26,2	25,1	24,1	20,3
	gleich	57,8	53,0	55,1	52,0	55,7	53,1	48,0
	ungünstiger	23,5	21,3	16,2	21,8	19,1	22,8	31,7
Umsatzerwartungen	steigen	22,5	14,3	22,2	13,3	17,0	11,5	16,8
	gleich	43,4	55,9	56,4	54,6	57,6	54,0	42,8
	sinken	34,1	29,8	21,4	32,1	25,4	34,5	40,4
Personalplanungen	erhöhen	10,5	4,5	8,5	4,3	7,4	4,6	6,4
	gleich	79,6	78,1	83,0	77,5	81,9	79,2	79,2
	verringern	9,9	17,4	8,5	18,2	10,6	16,2	14,4
Investitionsplanungen	zunehmen	10,5	7,9	13,2	8,9	10,0	10,4	9,4
	gleich	18,2	18,4	21,0	19,7	20,0	20,0	16,8
	abnehmen	10,7	13,1	8,2	12,1	10,2	8,0	12,6
	keine Investitionen	60,6	60,6	57,6	59,3	59,8	16,6	61,1

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Industrie

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
		271 Unternehmen	313 Unternehmen	253 Unternehmen	347 Unternehmen	260 Unternehmen	316 Unternehmen	264 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	40,3	44,3	52,7	49,8	50,7	35,1	18,0
	befriedigend	45,6	45,8	39,9	42,1	41,7	48,9	46,3
	schlecht	14,1	9,9	7,4	8,0	7,6	16,0	35,7
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	32,6	24,1	32,6	22,8	22,5	12,8	11,3
	gleich	56,9	63,9	61,7	64,5	62,9	71,7	43,3
	ungünstiger	10,5	12,0	5,7	12,7	14,6	15,5	45,4
Umsatzerwartungen	steigen	30,9	29,1	32,0	23,5	25,1	16,9	9,9
	gleich	57,5	61,3	62,9	63,4	65,5	65,7	16,5
	sinken	11,6	9,6	5,1	13,1	9,4	17,4	43,6
Personalplanungen	erhöhen	15,0	15,4	17,0	15,9	18,5	11,8	5,0
	gleich	70,3	78,9	78,1	78,2	73,5	75,2	66,3
	verringern	14,7	5,7	4,9	5,9	7,9	13,0	28,7
Export-erwartungen (nur Industrie)	zunehmen	42,1	29,3	33,3	27,4	32,2	18,8	9,2
	gleich	52,3	65,6	62,2	66,7	62,0	66,4	49,4
	abnehmen	5,6	5,1	4,5	5,9	5,8	14,8	41,4
Investitionsplanungen	zunehmen	25,8	21,6	28,3	24,1	24,7	21,8	14,9
	gleich	34,6	35,9	41,6	38,2	41,9	36,9	21,8
	abnehmen	19,8	15,3	10,0	14,1	13,0	16,4	30,7
	keine Investitionen	19,8	27,2	20,1	23,6	20,4	24,9	32,6

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Baugewerbe

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
		115 Unternehmen	103 Unternehmen	98 Unternehmen	131 Unternehmen	106 Unternehmen	131 Unternehmen	116 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	11,7	30,2	25,2	38,2	23,2	30,2	22,0
	befriedigend	47,0	52,7	47,1	39,1	46,4	52,1	56,5
	schlecht	41,3	17,1	27,7	22,7	30,4	17,7	21,5
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	20,6	21,4	16,6	17,2	16,2	8,2	12,4
	gleich	51,6	61,4	67,4	62,5	51,0	56,3	45,8
	ungünstiger	27,8	17,2	16,0	20,3	32,8	35,5	41,8
Umsatzerwartungen	steigen	29,5	17,3	24,5	14,4	16,0	15,7	20,4
	gleich	45,6	64,2	55,4	58,8	56,5	56,2	40,3
	sinken	24,9	18,5	20,1	26,8	27,5	28,1	39,3
Personalplanungen	erhöhen	15,3	2,8	17,0	8,1	4,1	7,6	12,5
	gleich	71,4	78,8	70,8	75,9	78,6	68,3	75,1
	verringern	13,3	18,4	12,2	16,0	17,3	24,1	12,4
Investitionsplanungen	zunehmen	7,5	13,5	11,7	10,2	3,6	8,2	12,9
	gleich	43,7	42,9	41,4	43,5	47,0	43,9	31,6
	abnehmen	23,7	16,0	14,8	17,2	24,2	19,4	32,7
	keine Investitionen	25,1	27,6	32,1	29,2	25,1	28,5	22,8

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Handel

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
		149 Unternehmen	206 Unternehmen	155 Unternehmen	221 Unternehmen	163 Unternehmen	211 Unternehmen	203 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	16,1	23,1	24,6	23,2	18,0	20,4	20,8
	befriedigend	54,9	52,4	52,4	49,6	57,8	52,5	43,6
	schlecht	29,0	24,5	23,0	27,1	24,2	27,1	35,6
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	17,8	19,8	22,3	13,7	13,8	11,0	14,0
	gleich	50,0	48,0	55,8	59,1	55,0	58,4	40,5
	ungünstiger	32,2	32,2	21,9	27,2	31,1	30,6	45,5
Umsatzerwartungen	steigen	19,9	24,7	27,2	21,8	24,4	25,8	22,3
	gleich	57,5	46,6	53,9	52,2	49,8	52,3	38,4
	sinken	22,6	28,7	18,9	25,9	25,8	21,9	39,3
Personalplanungen	erhöhen	4,0	6,7	8,5	6,8	5,1	6,1	5,1
	gleich	73,3	80,9	82,7	78,1	84,4	77,7	76,7
	verringern	22,7	12,4	8,8	15,0	10,5	16,2	18,2
Investitionsplanungen	zunehmen	8,4	16,4	15,8	18,1	10,5	14,2	10,0
	gleich	26,1	30,3	34,7	28,6	29,8	35,0	31,6
	abnehmen	19,9	12,9	13,2	15,3	18,0	17,8	23,7
	keine Investitionen	45,6	40,4	36,3	38,1	41,7	33,0	34,7

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Verkehrsgewerbe

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
		173 Unternehmen	195 Unternehmen	161 Unternehmen	213 Unternehmen	165 Unternehmen	182 Unternehmen	199 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	16,9	26,6	29,5	34,3	26,0	19,1	9,0
	befriedigend	49,5	53,5	55,1	51,6	53,4	52,6	41,4
	schlecht	33,6	19,9	15,4	14,1	20,6	28,3	49,6
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	18,5	14,0	19,8	17,5	15,3	6,8	7,6
	gleich	55,6	58,8	62,9	59,8	61,4	46,7	30,8
	ungünstiger	25,9	27,2	17,3	22,7	23,3	46,5	61,6
Umsatzerwartungen	steigen	20,0	22,6	25,2	24,8	20,6	16,7	8,8
	gleich	56,3	53,5	60,8	54,5	60,1	49,3	30,0
	sinken	23,7	23,9	14,0	20,7	19,3	34,0	61,2
Personalplanungen	erhöhen	11,0	8,1	18,2	15,8	9,9	6,4	1,6
	gleich	73,5	75,0	76,1	71,9	74,8	67,1	57,3
	verringern	15,5	16,9	5,7	12,3	15,3	26,5	41,1
Investitionsplanungen	zunehmen	12,5	12,8	17,2	20,6	20,0	18,1	11,1
	gleich	33,1	33,6	39,2	40,7	45,7	24,4	19,8
	abnehmen	24,6	15,8	13,2	12,4	13,6	22,7	29,5
	keine Investitionen	29,8	37,8	30,4	26,4	20,7	34,8	39,6

Ergebnisse der Konjunkturumfrage – Dienstleistungsgewerbe

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)						
		Frühjahr 2006	Herbst 2006	Frühjahr 2007	Herbst 2007	Frühjahr 2008	Herbst 2008	Frühjahr 2009
		234 Unternehmen	319 Unternehmen	241 Unternehmen	362 Unternehmen	289 Unternehmen	367 Unternehmen	258 Unternehmen
Aktuelle Lage								
Geschäftslage	gut	29,3	35,2	38,0	43,8	40,6	39,8	22,3
	befriedigend	42,6	47,5	50,1	44,1	46,9	47,0	58,8
	schlecht	28,1	17,3	11,9	12,1	12,4	13,2	18,9
Erwartungen								
Geschäftsentwicklung	günstiger	25,4	18,3	28,2	23,6	17,6	17,9	11,8
	gleich	53,0	62,2	60,8	61,4	66,9	65,3	51,9
	ungünstiger	21,6	19,5	11,0	15,0	15,5	16,8	36,3
Umsatzerwartungen	steigen	29,0	26,1	32,7	28,1	24,0	25,6	17,8
	gleich	49,3	50,4	54,5	52,4	59,0	56,7	48,5
	sinken	21,7	23,5	12,8	19,5	16,9	17,8	33,7
Personalplanungen	erhöhen	15,4	11,5	22,6	17,4	16,4	16,1	10,3
	gleich	72,7	76,5	68,8	73,6	73,3	77,5	74,3
	verringern	11,9	12,0	8,6	9,1	10,3	6,4	15,4
Investitionsplanungen	zunehmen	14,1	16,0	16,6	21,5	14,7	20,3	12,6
	gleich	34,1	33,9	44,3	39,3	50,4	41,8	39,6
	abnehmen	17,9	13,8	10,4	11,5	12,9	9,4	17,8
	keine Investitionen	33,9	36,3	28,7	27,6	22,1	28,5	30,0